

# SIMPLICISSIMUS

Liebhaberabgabe

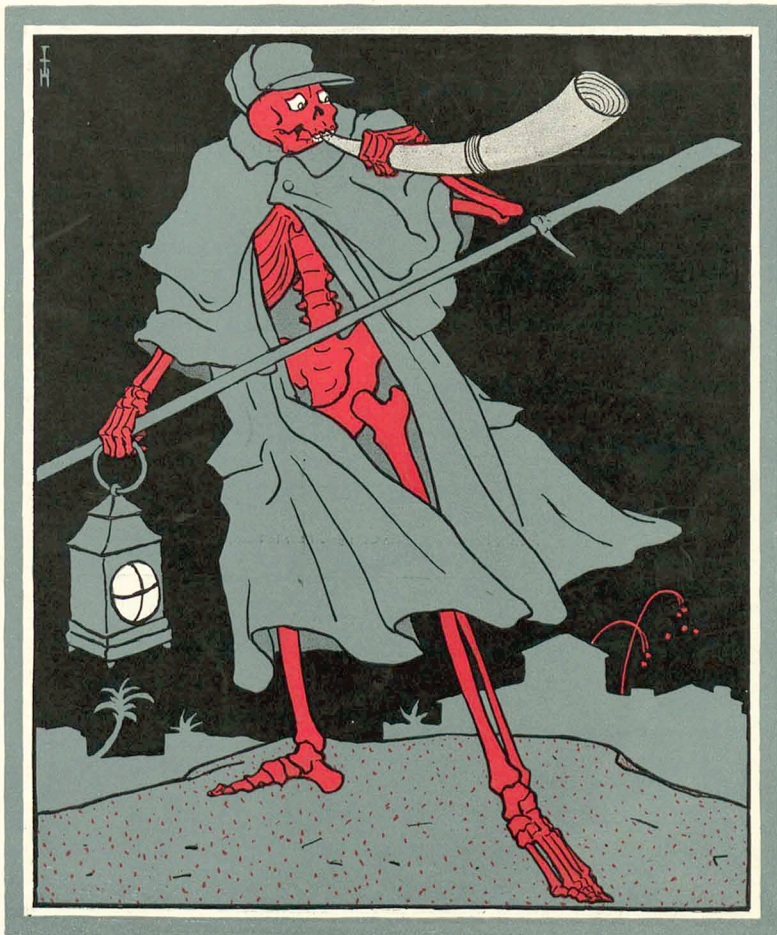
Herausgeber: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

## Der Nachtwächter von Lissabon

(24. 45. Seite)



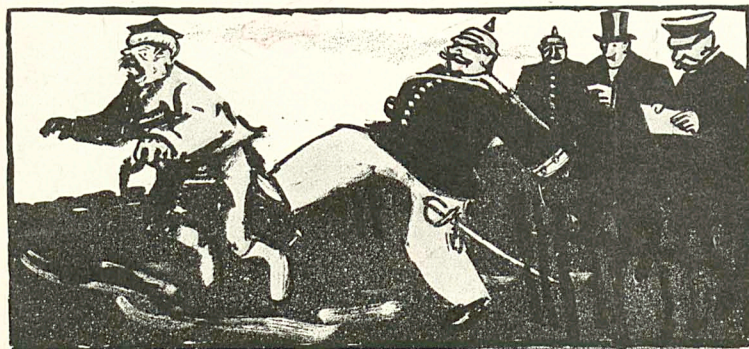
„Hört ihr Fürsten und laßt euch sagen:  
Die Glode hat „Konstitution“ geschlagen!“

# Wie preussische Agrarier das Deutschtum stärken

(Zeichnungen von Wilhelm Schütz)



„Ich hätte ja mein Gut lieber nicht an einen Polen verkauft, aber wenn du so gut zahlst, mein Junge —“



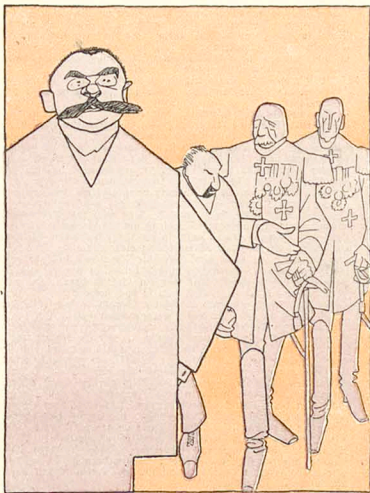
„Neraus mit dem Kerl! So ein schöner Besitz gehört nur in deutsche Hände.“



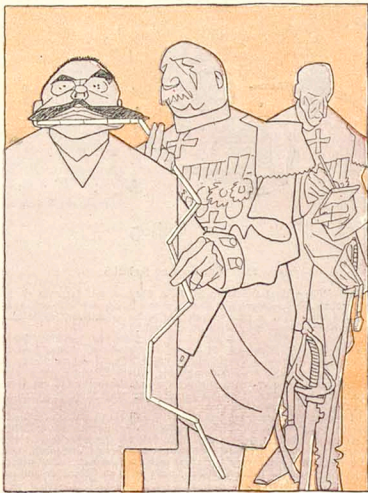
„Na, da wären wir ja wieder und hätten obendrein noch einen schönen Brocken verdient!“

# Die Erwerbung Delcassés für den deutschen Flottenverein

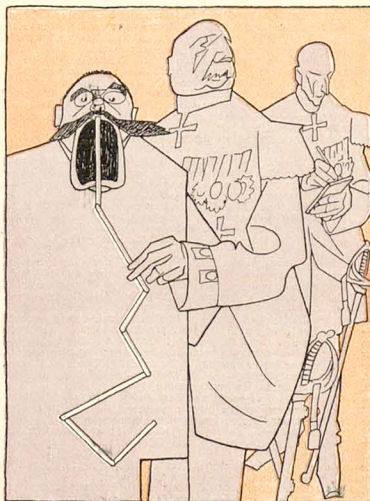
(Zeichnungen von O. S. Albraffen)



„Der Kerl hat eine großartige Klappe, den könnten wir im Flottenverein brauchen.“



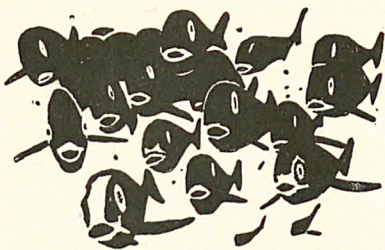
„Messen wir mal, Herr Generalmajor.“ — „In der Breite tabelles —“



„und aufgerissen genau zwei Zentimeter über preussisches Normalmaß.“



„Den Mann nehmen wir!“



(Schilbung von Wilhelm Eduard)

## Der Epilog

Von

Karl Verrocenzo Heinrich

An der Nähe meines Schreibtisches letzte wunderbarerweise ein stiller alter Mann. Obwohl er mit fast niemandem sprach und man insbesondere niemals hörte, daß er etwas Smerfenswerthes getan habe, wurde er doch in der ganzen Umgebung „der Heilige“ genannt. Der Vhrer eroberte mich von ihm, daß er einmal ein Buch über Napoleon Den Großten geschrieben habe. Aber schon nach einigen Tagen habe er so tiefer vom Studiermaße verstanden, daß er doch nicht zufrieden, habe er auch sorgsam nach denen geforscht, die sich ein Exemplar seines Werkes gekauft hatten. Da er diesen ungläubigen Beweis dafür bot und überdies einständigt hat, haben sie es ihm gürsch. Die ganze Auflage sei dann auf sein Geheiß eingekauft worden.

In der Staatsbibliothek, die dem Gortze gemäß ein Exemplar von Deller erhalten hatte, verschwand dieses plösch und auf geheimnisvolle Weise. Nach langen Nachforschungen ergab sich, daß der Verfasser selbst der Dieb gewesen sein müsse. Er wurde indes nicht vor Gericht verhandelt, weil er nach allgemein gangbarer Vermutung geflohen sei. Das geflozene Buch war auch in seiner Wohnung nicht zu finden; er gab an, es verbrannt zu haben. Als der seltsame Mann gefordert war und seine Verwandten die Möbel und übrige Habe fortgeschleppt hatten, fand ich auf dem Schreibtische ein weißes Papier; die Verwandten hatten sie wohl als wertlos weggenommen.

In der Tat waren es zum größten Teil Nachzungen und durchaus gleichgültige Schreibereien. Meine Neugierde wäre nicht auf ihre Koften gekommen, wenn ich nicht zu guten Zweck mit demselben langen Briefe darum gefanden hätte. Er trug die nachfolgende später befehlte, mit ganz unerschöpflicher Notiz: „Könnte auch als Epilog zu Dostojewski'schen Werken, aber zu ungeschicklich ist es, um als ein solches zu lasse dieses Briefchen an mich unversetzt folgen; denn obgleich auch ich daraus schließen muß, daß der Alte nicht normalen Geistes und dabei von unerschöpflicher Gelehrtheit gewesen sei, so schreibe ich doch, als ob dem Gortze, als einem menschlichen documentum, ein gewisser physikalischer Wert unerschreibbar innewohne.“

Ich verteilte sich Herr Doktor, natürlich freut es mich, daß Ihnen mein Wert über Napoleon I. so ausnehmend gefallen hat. Und warum sollte ich einen Brief, in dem Sie mir schreiben, daß aus meinem Buche ein nachvollste Persönlichkeit hervorgeht, etwa ein Napoleon und Heros des Geistes, ein Beobachter, dessen Auge ebenso scharf sieht wie das Napoleons auf dem Schlachtfeld, weiter beizutreiben in den Ven verlesen!

Ihre freunden muß ich Ihnen sagen, daß Ihr Brief die schmeichelnde Brutalität ist, die ich niemals an mir erlitten habe. Sie haben mich überzeugt, daß ich als unfähiger Freßer begangen habe, indem ich das Buch nicht für mich behalte. Entschuldigend Sie gefälligst! — Ich weiß schon, was Sie sagen wollen, ich glaube Ihnen sogar, daß es gewiß nicht in Ihrer Absicht lag, und daß Sie einfach nicht verstehen, wie jene Zellen der aufrichtigsten Verurteilung als Brutalität aufzufassen waren konnten. Ich möchte Ihnen jetzt überhaupt nicht schreiben. So aber gebe ich mir Mühe, Ihnen jetzt einiges zu erklären; denn da Sie Dr. phil. sind, fürchte ich sehr, daß Sie auch Gegenstände lesen und Ihre unheimlichen Zerknirschungen, sagen Sie noch einmal Brutalitäten. Ihren „Napoleon des Geistes“ will in irgendeiner Verbindung wiederholen, so daß ich das alles auch noch gedruckt lesen muß. —

Der lange Jahren sich ich hüngig auf der Pariser Festungsmauer, ganz wie bei der Pariser Revolution. Die Diktatorn besaßen die Macht. Aber da ich während einer langen Hungerperiode und infolge alzu starker geschlechtlicher Gemüthe blutarm geworden war, war ich froh über die Dinge. Es freit mich damals, wenn ich aus nur auf einen schattigen Tisch hinauf. Sie, verehrter Zensurgeber, haben sicherlich niemals gebüßert, und es hat Sie auch nie getroffen. Sie hätten es sonst vermeiden, mich einen „Heros des Geistes“ zu nennen; ich bin überzeugt, daß die Napoden in La Bielte und die Sabotieranden in Bonnes, wenn sie Ihren Satz lesen, ihm niemals einen solchen Namen geben. Kein lebendiger Mensch braucht dergleichen Bezeichnungen. Nur Sie tun es, weil Sie ein Dr. phil. sind und sich auf dem Opiumklub mit Schuttpflanzen den Geschmack verordnen haben. Sie sind so einer, der sich „mit schmeichelnden Gortze“ begnügen dürfte an der Ignoranz, die ein „Mittlerer aus Weimar“, an den Nachbarn, die ein „Dostojewski namens Schiler“ geschrieben haben soll.

— Ichere sehr ich, daß mich die Näst schon wieder gepöbel hat und meinem Dostojewski, wie Sie sich ausdrücken würden, „ein verabschiedenes Obsequat“ verleiht. —

Ich sah also oben auf der Festungsmauer und sah und hörte den Trummern und Trompetern zu, die unten auf dem Gelände ihre Lichungen machten. Sie trommeten und trompeteten unaufhörlich, durcheinander und nacheinander, und immer drauf los, als ob sie das wichtigste Amt auf Erden zu vergeben hätten.

Mit Eisenheit war annehmen, daß gerade um die gleiche Zeit irgendein Weich, zum Beispiel ein ausgebackenes, vielleicht erst vierjähriges Weich, in einer der unendlich vielen überhöberten Brückstücken, die sich längs der Festungsmauern künstlichen, auf dem Boden lag. Das Weich liegt ihr ausgefegtes und garmates Fiebergeruch ungsaugbar unter dem einstönigen wilden unaufhörlichen Raus der Trommeln.

Ich dachte an die Möglichkeit, an diese für mich ganz ungeemachte und sichere Tatsache. Aber ich fürchte kein Weich mit der Erbenden.

— Ich empfand deutlich, verehrter Herr Doktor, daß Sie an dieser Stelle meines Briefes einen wichtigen und gortzen einmache machen würden. Sie wollen dies ganz bestimme! Sie wollen sagen, daß ich mit meiner Weidlichkeit in Drestie gewesen sei, indem es ja sehr oft vorkommt, daß die Weichen in ein einsteiges unter den Einrichtungen der Gesellschaft leben, und dies im sozialen Organismus begründet ist, der naturgemäß das Wohl der Allgemeinheit im Auge haben soll; es sei denn, man möchte wie. . .

Ich muß Sie unterbrechen. Ich weiß übrigens schon, wie das Gortze Ende groten wäre. Glauben Sie mir, ich besse gar nicht wie Gortze, ich besse überhaupt nicht wie irgend jemand. Und auch Gesellschaften, unter Berufung auf das allgemeine Wohl, ist nicht meine Sache. —

Nein also. Zum spatum, wenn in der Nähe herumden Weich, dachte ich gar nichts. Sie war mir vielmehr ganz gleichgültig.

Nur vorher hatte ich Ebers' Geheißte Napoleons zu Ende gelesen und mir vorgenommen, unempfindlich und brutal zu werden wie Napoleon.

Eine neuerliche Gleichgültigkeit war ein Anfang dazu, denn natürlich ist Napoleons nur durch seine Brutalität so hoch gefliegen. Weider hat ich jetzt mit irgend unbegreiflicher Deutlichkeit das Weich werden, in bezreff dessen ich mit Brutalität vorgenommen hatte. Ich sah, wie die Herren sich Gortzen unter dem unangefegenen und immer mehr an sichwendenden Raus der Trommeln süßen. . . wie sie förmlich totgetrommet wurde. . . Ich, während der Gortze läßt ich zu einem Tropfen und Trommeln immer gekauf und das Weich hatte jenem Weich gegeben: sie hätte damit ihr Leben um janzig Jahre verlängern können. . .

Meine Wut und insbesondere mein Weid auf die durch nichts gefürchte Brutalität Napoleons wuchs in diesem Augenblicke bis zur Nasenspitze.

Da ist er heran über die Ebene her der Stadmauer, über die weite ausgegründete Ebene, die im Dinnel letzte vor Durti. Und ich fluchte über diese einförmige Ebene des Weidens im grauen Mantel. Woher kam dieser unheimliche Gortze, über die ferliche Dicht und seine Brutalität! . . .

Und meine Viren verschwand schmeimig. Erschöpfte leuchte ich auf, und mein Will verlor sich in mich selber. So sah ich atpathisch auf der Mauer. Der einseitige Wut der Trommeln und Trompeten schwoll auf neue an und wurde mir nicht weniger.

— Ich glaube, man ist sie tot,“ murmelte ich stöselich. „Ja, sie ist tot. Zicher. Gans hoch. Was sie jetzt trommeln, ist mehr ein Trauermarsch.“

Jene leidet nicht mehr darunter, geht mir nun. . . Die Ständer werden weinen, der älteste, die am meisten weint, ist schon sechzig Jahre. Weid ihr eine Durpe, so eine trompetende Soldatenpuppe, . . . sie wird anfahren, zu weinen — ja, ja, das wird wohlst, wie die weid nicht mehr ein Lieber, irgendeiner Engst ist doch der Gortze der Gattung! . . .

„. . . Die Welt hat Napoleon so, wenn er die Wärrer aus dem Schlafte. . . Die Herende sein Herende. . . Ich weiß nicht, was ich tun soll. . .“ Daß ich anderer, schon gedanerter Skorpion die Wärrer trafen wird und eine farbige Axtentpuppe die reif gedordnete Zoder. . .

„. . . Nein. . .“ Einmal einmal darob sagte Napoleon. In aller Welt also, woher ist seine gedanderte Brutalität. . . Wo war der Ursprung dieses Errenens von Brutalität, der ganz Europa überdeckte? . . .

Ich füllte, wie meine Augen glühend wurden, während sie hinaussehen auf die weite, lebende, durliche Ebene. Ich ja, jenes Weid war tot. Die unten trommelten lauter und immer lauter, der Wut wurde jährenend und unvnderhöchlich.

Und jetzt endlich würgte sich die gewinnreiche Gonten langsam aus mir heraus. . .

— Ein unerschütterlicher Glaube an sich selber ist der Ursprung jeder Gewalttat und aller Größe. Napoleons Glaube unternahm an sich; er glaubte nur an sich; und da glaubte das Volk an ihn, und der gemeinsame Glaube an ihn, und in demselben sein Volk zum Glück. Sie wissen, daß dies das Motto zu meinem Buche ist. Es ist in der Tat der Schlüssel, mit dem ich als ein beufamer Schiler und bespaßt wie ein Künstler, alle Sären der Gortze und der Weid aufnahm. . .

sage ich. Glauben Sie, daß ich mich dabei als Heros füllte oder gar als Napoleon des Geistes?

Ich sage Ihnen, lieber Herr Doktor, ich habe Napoleon glühend. Ja, aber er ist nicht ungelogen. Ich bin nicht an mich glauben. Ich habe ich erkannt in dem Augenblicke, in dem ich Napoleon erkannte.

Und Sie nennen mich einen Napoleon des Geistes! Das höre ich, mir Gortzen, die unheimlichen Gortzen füllten Gortzen. . .

Wenn Sie die menschliche Seele kennen, hätten Sie ungsähr so gefürchtet: Was frant mich ein Weich sein, der Napoleon so gut versteht, und doch in allem nur ein Weich kann! Er muß der elendeste aller Gelehrlichen sein, der er könnte sich nur durch napoleonische Gontenlücken erfüllen, und fast dessen ist er dazu verdammt. Giltte an Giltte, Werte an Werte zu reiben und Bücher zu schreiben. Ob, über den Angstlügen, die er den Weid an die Stelle der Tatfortz treffen ist.

Glauben Sie mit verehrter Herr Doktor, daß ich mittlerweile in dieser Stinlich ruhiger und resignierter geworden bin. Aber bitte, kommen Sie mir nicht mit Ihren olympischen Gortzenmardemitter aus Weimar! Es verheißt mir nicht, daß ich nicht so, daß ich nicht so, daß ich nicht so, . . .

Einmal lebendiges in uns läßt sich kein besten Willen nicht fortzuführen. Ein großer Philosoph hat sich dahin ausgeprochen: „Der wertich Faust ist er nicht wie ein Weid, sondern wie ein Gortze.“

Geothe war freid ichen damit, Faust geschrieben zu haben. Von den Dichtern waren die meisten, waren auch nicht alle, so genugsam und tiefgründigen wie wieder ein „Geist“, als „Diktatorn“ in sekerer oder beständlich allein gefüllten. Niemand sonst hat den, in sich selbst ruhender Geist des Stamms ungen.

Goethe nahm sich so wichtig, daß er, nachdem er ein lüßes (und, wenn es dem Orefehen dünnete, ziemlich faules, jedenfalls aber flauenstoff braunes) Mädchen verführt hatte, ernsthaft glaubte, damit bereits eine für die Welt unvergleichlich bedeutende That vollbracht zu haben. Auch seine Neze darüber, daß er die von ihm Schwangeren verurtheilt hatte, hielt er für eine eben solche That. Es läßt sich auch gar nicht leugnen, daß er nachträglich eine sogenannte geistliche Großthat daraus gemacht hat.

Sie meinen, aus mir spreche der Meid? Lieber, unter Herr Doktor, ich betreffe gar nicht, daß der Nympher einer der größten & aller aller Lobtastende war. Aber es liegt doch auch fest, daß Napoleon einer der größten Männer gewesen ist. Napoleon ist geradezu der Herrscher des Mannes. (Daher kann von einem Napoleon des Weibes überhaupt nie die Rede sein.) Mein persönlicher Geschmack jedenfalls ist von der Art, daß ich lieber noch der Besitze von Materios wäre als der Besitze des Faust. Aber meinetwegen immer noch lieber eine rechte Frau, von der man sagen kann, sie habe zwölf Kinder als die Welt gebracht, gestillt und erzogen.

Ja, es ist schade, daß ich dergleichen nicht sein, sondern nur darüber schreiben kann.

Aber ich merke schon: Sie begreifen es nicht, und niemand will es begreifen, daß man es als Unglück empfinden kann, Erbtöter zu sein.

Sören Sie wenigstens auf, mir mit Ihren Entschuldigungen wehe zu tun!

Gewöhnlichen Sie sehr geehrter Herr Doktor, den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung.

Ihr ergebener

X. X.

P. S. Entschuldigen Sie übrigens, daß ich mich, bezüglich Goethens, in fremde Angelegenheiten eingemischt habe!

Dieses also ist der Meid. Wenn er mir auch, wie ich schon eingangs erwähnte, nur einen beschränkten, gewissermaßen nur physiologischen Wert zu haben scheint; und ich insbesondere in den Ausstellungen, die der Dichterscheiber über sein Werk tut, nur den Anflug einer anormalen Ueberbühmtheit und Empfindlichkeit erblicke, so bedauere ich doch, daß aus das Buch selbst verloren gegangen ist. Denn wenn ein Gelehrter der Philosophie ein so großes Gefallen daran fand, kann es unmöglich eine bedeutungslose Schmiererei gewesen sein. Unser Vortier für seinen Zeit meinte: Ach hätte mein Gebetbuch (welches, Palmennweg der Unschuld betitelt und schon an vielen Kirchen eingeführt ist) wohl auch vom Büchermarkt zurückgezogen. Aber ich habe nie eine solche Selbsthaft von einem Buche gemacht, wie der Heilige, hamals, als er eben sein Werk über Napoleon geschrieben hatte. —

## Parzenlied

Ein leichter Hüpfetanz auf grauer Heide ist aller Luten Glanz.

Er dient zur Slagenweide und blint und blint wie süßliches Gesehmeide.

Und aus den Tiefen klingt die tolle Weide, die bis zur Höhe dringt ...

Im weiten Zauberkreise Kommt's anghinst Mit jagem Schritte, leise ...

Was Menschen aus gelint, was ihnen Leben, was ihnen Wirken dünnt,

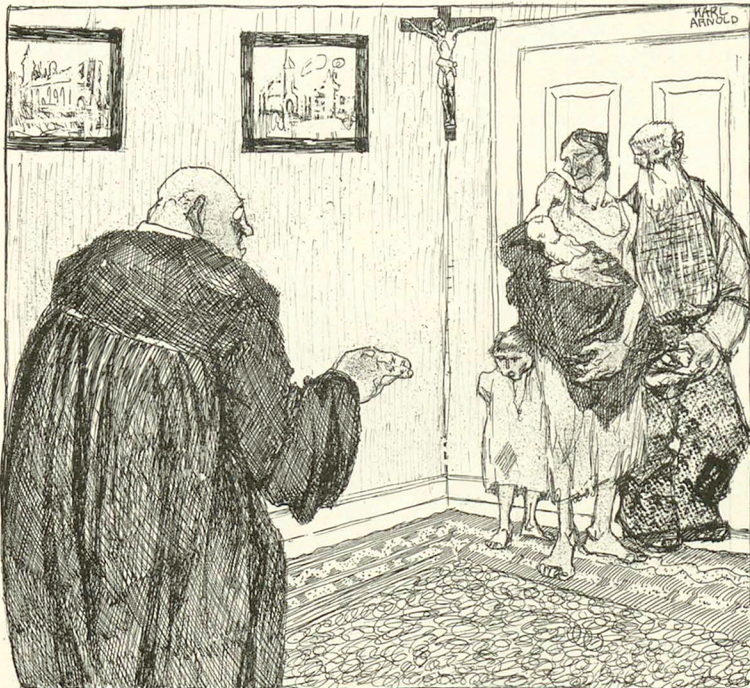
Hier sieht man's hüpfend schweben in buntem Stranz, Und alles Sehen, Weben

Ist leichter Hüpfetanz auf grauer Heide, und aller Luten Glanz dient uns zur Augenweide.

Emil Lebere

## Drost

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Habt ihr auch heute nichts, liebe Leute, so habert und flucht nicht, sondern betet zu Gott, und er wird euch morgen das doppelte geben.“

## Berlin bei Nacht

(Zeichnung von Ernst Artzmann)



„Machen Sie nur keine Geflichkeiten und lassen Sie uns 'rein. Ich habe doch für mich und meine Frau ein Zimmer belegt.“ — „Aber heute morgen hatten Sie doch eine andere Dame bei sich.“ — „Donnerwetter, sollte ich meine Frau im Café vertauscht haben?“

## Konfurrenz

(Zählung von J. V. Engl.)



„Ses ist halt überall sse gleiche — da Herr Pfarrer und da Herr Pastor können sich so weit schmecka wie der Hubermegger und L.“

**GEGEN**  Fieber,  Hals- u. Lungen-entzündungen.

**AUS**  feinstem Succus Tabac.,  Gummi arab.,  Menthol hergesteuert.

**MENTHOL-GEHALT** 0,02 g.

**INHALT:** 50 TABLETTEN

**ÜBERALL KÄUFLICH!**

**GEWENNEN**  Diabetikern gemessen werden.

## Sanatogen

von mehr als 3000 Professoren u. Aerzten aller Kulturländer glänzend begutachtet als wirksamstes Kräftigung- u. Auffrischungsmittel

*Kräftigt den Körper  
Stärkt die Nerven*

zu haben in Apotheken u. Drogerien. Preisliste gratis u. franco von Paris, bei Salin 1904

## Fort mit der Feder!

Die neue Liliput-Schreibmaschine  
= ist das Schreibwerkzeug für jedermann. =



Preis 38 Mark

Neuestes Modell u. Ohne Erlernen sofort zu schreiben. Schrift so schön wie bei den teueren Maschinen. Keine Wechseltrommeln, Robort und dauernd sichtbare Schrift. Anwechselbares Typensatz für fremde Sprachen. Verschiebbildiges mittels Drehhebel und viele andere Vorzüge. Trüffelt bei allen beschrifteten Anstellungen. Gültigste Anerkennungsschreiben aus den vorerwähnten Ländern.

Bitte verlangen Sie heute auch gratis u. franco, Brosch. Beschreibschreiben von **Justus Wen. Samberger & Co's** Fabrik feinstech. Apparate

München 3. Lindwurmstrasse 129 u. 131.

Wiederverkäufer überall gesucht!

### Eine moderne Haarpflege

Bei ohne Verwendung des beliebten Haarpflegewerks 'Shampoo' mit dem schwarzen Kopf' unvollbar. Nur in Folge seiner vielen Vorzüge hat 'Shampoo' mit dem schwarzen Kopf' heute seinen nach Millionen einkündigen Verkauf von Paketen.

**„Shampoo mit dem schwarzen Kopf“** macht die Haare schuppig, will nach glänzender, beständig überausiger Fortbildung der Haare, erleichtert die Kopfhaut, erleichtert die Nerven und gibt sprichwörtlich Haar ein volles Ansehen. Man verlangt beim Einkauf gründlich abzufragen mit dem schwarzen Kopf und wies alle Fabrikate ohne diese Schutzmarke energisch zurück. Paket mit Verbriefsrecht 20 Pfennig, 7 Pakete in eleganter Karton Mark 1,25 im Apotheken, Drogerien und Partieriegeschäften erhältlich.

Alleiniger Fabrikant: **Hans Schwarzkopf, Berlin.**  
General-Depot: Oester.-Ung.: Felix Grünsteinkl, Wien I., Sonnenfeldeggasse 7.

**PARKER „CURVE“ FÜLLFEDER**  
DIE FEDER DIE BEWÄHRTE: = EIN VIERTEL JAHRHUNDERT BEWÄHRT. = KEINE NEUBILDT. = KEIN EXPERIMENT.

FEDERN FÜR JEDE HAND FASSEND.

PREISLISTE GRATIS UND FRANCO.

THE PARKER PEN COMPANY, ART. G. STUTTGART.

## Schreibmaschinen

erklaue, glänzend renommierter  
Fabrikate mit schickster Schrift und  
allen modernsten technischen Neuerungen  
offeneren wie bei jählicher Garantie  
einen besondern monat. Zahlungen von

**10 bis 20 Mark**

Verlangen Sie gratis und frei  
unsern ausführlichen Schreibmaschinen-  
Prospekt K. 241.

**Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII/I.**

Ziehung 25.—28. Februar

## Geld-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzlotterie  
420000 Lose 12977 Solleges. a. 4

**490000**  
Hauptgewinn bar ohne Abzug Mark

**75000**  
**50000**  
**25000**  
**15000**

3	a	5000	=	15000
10	a	2100	=	21000
20	a	1000	=	20000
40	a	500	=	20000
100	a	200	=	20000
200	a	100	=	20000
500	a	50	=	30000
8000	a	30	=	90000
8000	a	10	=	80000

Wohlfahrts-Lose a. 3,50 Pf. mit Linie

### Lud. Müller & Co.,

in München, in Nürnberg,  
in Oesterreich-Ungarn verboten.

**Geka-Werke v. Dr. G. Krebs**  
Fabrik photogr. Chemikalien  
Oebnach a. M.

Abteilung: Blitzlichtapparat-  
Verlangen Sie bei Ihrem  
Händler die über die Welt  
verbreiteten

- „Geka“-Kupfer-Blitz
- „Geka“-Tyrone-Blitz
- „Geka“-Blitzmomentapparat
- „Geka“-Blitz-Licht-Pulver
- „Geka“-Zeit-lichtapparat
- „Geka“-Pancoro-Zeitlichtapparat
- „Geka“-Blitz-zünder-Taschen
- „Geka“-Blitz-Stativ, Hessa-

Preisliste und  
Broschüre gratis

**Wir bieten JHNEN die HAND zu EINER GLÄNZENDEN VERBESSERUNG IHRER LEBENS-LAGE**

## Wollen Sie?

DANN VERLANGEN SIE VON UNS GRATIS EINE EINFÜHRUNG IN EINE BELIEBIGE SPRACHE NACH DER METHODE **TOUSSAINT-LANGSCHNEIDT**

LANGENSCHNIDT'SCHE  
VERLAGSBUCHHANDLUNG  
(PROF. G. LANGENSCHNIDT)  
BERLIN-SCHÖNBERG

Der „Simplex“ ist jederzeit wieder erhältlich. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expedituren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 50 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (10 Nummern) 2,00 Mk. (bei direkter Zusendung außer Kreuzband in Deutschland 9 Mk. in Ausland 8.-40 Mk.), pro Jahr 14.40 Mk. (bei direkter Zusendung in volle versetzt 19 Mk.). Bei direkter Zusendung in volle versetzt 22.40 Mk. — Die Liebherr-Anschlüsse auf Qualität eines herausragend schönen Papier hergestellt, kosten für das halbe Jahr 12 Mk., bei direkter Zusendung in volle versetzt 19 Mk., für das ganze Jahr 30 Mk. (bei direkter Zusendung in volle versetzt 38 Mk. resp. 44 Mk.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 20 Kr., für das halbe Jahr 1,20 Kr., für das ganze Jahr 2,40 Kr., (bei direkter Zusendung in volle versetzt 3.40 Kr.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 20 Kr., für das halbe Jahr 1,20 Kr., für das ganze Jahr 2,40 Kr., (bei direkter Zusendung in volle versetzt 3.40 Kr.). — Annehmlichkeiten: 1.00 Mk. Jahresabtrag.

Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expediti<sup>o</sup>n Rudolf M<sup>o</sup>se.

In den nächsten Tagen erscheint außer Abonnement eine

## Faschingsnummer

von

F. v. Reznicek

Extranummer des Simplicissimus

Preis 50 Pfennig

Befellungen nehmen schon jetzt alle Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte entgegen; auch die Expedition gegen Einfindung des Betrages von 60 Pf. (inkl. Porto und Verpackung)

Die Expedition  
des Simplicissimus in München  
Kaulbachstraße 91



# März

Halbmonatsschrift für deutsche Kultur

Herausgeber:

Ludwig Thoma, Hermann Hesse, Albert Langen, Kurt Atram

Preis des einzelnen Heftes 1 Mark 20 Pf.,  
im Abonnement: das Quartal (6 Hefte) 6 Mark

## Heft 4 erscheint morgen!

Aus dem Inhalt von Heft 4:

Professoer Guglielmo Ferrero, Die finanzielle Krisis und der Fortschritt des Luxus  
Christian Storz, M. d. R., Oesterreichische Eisenbahnen und Balkanpolitik  
Sabine Lepsius, Die englische Ausstellung in Berlin  
Jakob Schaffner, Berlin  
Kurt Atram, Münchens Niedergang als Theaterstadt  
Baptist Gronow, Aus der großen Welt, Erinnerungen aus dem Paris des Jahres 1815 (Fortsetzung)  
Hermann Hesse, Der Tod des Bruders Antonio  
Frank W. Banderlip, Streifzüge eines Amerikaners durch die politischen Probleme des europäischen Kontinents  
Fr. Erhard, Nahrung, Kleidung, Liebe und die Gesetze der Natur  
Otto Erich Deutsch, Ferdinand Rürnberger und die Sittlichkeit  
Rudolf Hans Bartsch, Jüdisch aus der Steiermark, Roman (Fortsetzung)  
Oskar Harslem, Der Kaufmann  
Dr. Oskar Friedrich Luchner, Titel von heute  
Rundschau                      Glossen

Überall zu haben. Abonnements nehmen die Buchhandlungen entgegen, sowie der Verlag von Albert Langen in München-S



## Postkarten der Simplicissimus- Künstler

Serie I: Sechs Tanz- und Faschingsbilder von F. von Reznicek  
Serie VI: Sechs Tanz- und Faschingsbilder von F. von Reznicek  
Serie VII: Sechs Sport- und Reisebilder von Ernst Heilemann und F. von Reznicek  
Serie VIII: Im Bad Sechs Karten von Ernst Heilemann und F. von Reznicek

Preis jeder Serie 1 Mark 20 Pf.

Serie II: Zwölf Bade- und Reisebilder von F. von Reznicek  
Serie III: Zwölf Bilder aus dem Studentenleben  
Serie V: Zwölf Tanzbilder von F. von Reznicek

Preis jeder Serie 2 Mark 40 Pf.

Diese Karten sind kleine Meisterwerke der modernen Reproduktionstechnik und unterscheiden sich in ihrer Ausführung — Kupferdruck auf Handcolorierung — auf vornehmste von dem meisten, was sonst auf diesen Gebiete geboten wird. Die Serie sind außer dem besten Zeichner der Simplicissimus-Künstler mit Sorgfalt ausgewählt. Diese Karten werden unter allen illustrierten Postkarten die beliebtesten sein und am meisten gekauft werden.

Serie IV: Die grosse Fleischbot. Zwölf Bilder mit lustigen Versen von Th. Th. Heine. Preis 25 Pf.

Zu beziehen durch die  
meisten Buchhandlungen  
und Postkartengeschäfte  
oder direkt vom Verlag

Albert Langen  
in  
München-S



Alfred Polgar

## Der Quell des Übels und andere Geschichten

Preis geheftet 1 Mark, gebunden 1 Mark 50 Pf.

Arbeiterzeitung, Wien: Es ist so ziemlich das Witzigste, was in den letzten Jahren in deutscher Sprache erschienen ist.

Deutsche Tageszeitung, Berlin: Das Bändchen ist eine angenehme literarische Nachtkost für Feinschmecker. Einzelne Stücke, wie z. B. „Tennis“, gehören zum Lustigsten und Launigsten, was wir seit langem gelesen haben.

Pester Lloyd: ... Und weil ihm stets typische und symptomatische Züge zuerst ins Auge fallen, so werden diese kleinen Aufzeichnungen zu bedeutungsvollen und doch lustigen Bildern eines intellektuellen Klein-Wiens. Solche Bildchen — die zuerst im „Simplicissimus“ erschienen — liegen nun zu einem Bändchen gesammelt vor. Sie sind alle von so blendender — am liebsten möchte man sagen abgefeimter — Gescheitheit, von solch organischem Witz, so unauffällig hingesperrter Satire, daß ihre Lustigkeit fast ganz über ihren literarischen Wert hinwegtäuscht. Es ist überflüssig, sie zu empfehlen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S



# ZÜST 29/50 HP DER TOURENWAGEN

Verkaufsstellen: Stuttgart Berlin NW. Leipzig München Wien  
Königsplatz 14 Unter den Linden 47 Dorotheenstraße 2 Chausseestraße 37 Maximilianstr. 1

Die lustigsten Bücher der letzten Jahre!

Ludwig Thoma  
Lausubengeschichten

Preis geheftet 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark, in Leder gebunden 5 Mark

Sante Frieda

Neue Lausubengeschichten. Mit vielen lustigen Bildern von D. Gulbranffon  
Preis geheftet 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark

Kleinstadtgeschichten

Preis geheftet 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark, in Leder gebunden 6 Mark

Gefamtaufgabe über 80000 Exemplare

Überall zu haben.

Verlag von Albert Langen in München-S

# MUSIK

Sittengemälde in vier Bildern  
von  
**FRANK WEDEKIND**

Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Grosser, unbestrittener Erfolg bei der  
Uraufführung in Nürnberg

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt von  
ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S



F. von Reznicek „Karneval 1906“  
(Extragrösse. Vierfarbiger Lichtdruck)  
Passpartoutgrösse 60/70 cm, Bildgrösse 40/50 cm  
Preis 10 Mark *Kunstdruck No. 48*

DEN SCHÖNSTEN WANDSCHMUCK

**KUNSTDRUCKE**

aus dem Verlage Albert Langen in ihrem eleganten Passpartout  
Ein neues illustriertes Verzeichnis über sämtliche erschienenen Kunst-  
drucke versendet unentgeltlich auf postfrei den Verlag  
Albert Langen in München-S



Album  
von  
**Rudolf  
Wilke**

## Gesinde

32 Blatt in mehrfarbigem Kunstdruck  
In elegantem Leinenband 6 Mark

Berner Bund: ... Wenn wir vordrin Hogarth nannten, so wollten wir damit mehr nur die ethische Bedeutung Wilkes andeuten; für das Technische feiner Kunstausführung wies weit richtiger der Spanier Goya zu nennen. Die Mütter „hohe Politik“ und „Die Engelmadonnen“ erinnern direkt an dieses geniale Vorbild.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **Albert Langen in München-S**

## VON BLEIBENDEM WERTE

sind alle Jahrgänge des

# SIMPLICISSIMUS

Es sind noch vorrätig:

Jahrgang VI bis X **Elegant** gebunden Preis je 12 Mark  
Jahrgang VI bis X **Luxusausgabe** Gebunden Preis je 18 Mark  
Jahrgang XI 1. und 2. Halbjahresband Gebunden Preis je 10 Mark  
Jahrgang XII 1. Halbjahresband **Elegant** gebunden Preis je 10 Mark  
Jahrgang XI 1. und 2. Halbjahresband und XII 1. Halbjahresband  
**Liebhaberausgabe** in prächtigen Halbfranzband gebunden  
Preis je 25 Mark

Die ersten fünf Jahrgänge sind gänzlich vergriffen und werden heute schon mit sehr hohen Preisen bezahlt. Da auch von den oben angezeigten Jahrgängen nur geringe Vorräte vorhanden sind, ist eine grosse Wertsteigerung derselben gleichfalls in absehbarer Zeit zu erwarten, und auch sie werden zu sehr begehrten bibliographischen Seltenheiten werden.

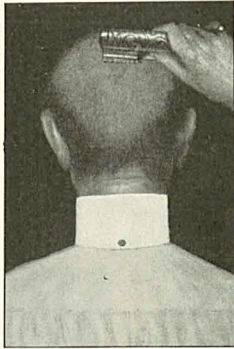
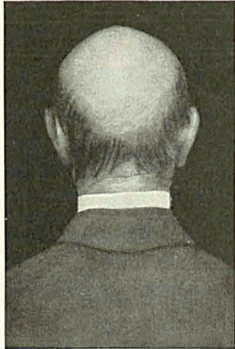
**Einbanddecken** zu allen Jahrgängen der billigen Ausgaben Preis pro Decke 1 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt von der Expedition des Simplicissimus in München-S

# ENERGOS

## Lebenswecker für Haar und Bart.

Zwei Deutsche Reichs-Patente. Viele Auslandspatente.



„Jetzt, nach sechswöchigem Gebrauche, ist überhaupt keine nackte Stelle mehr vorhanden.“ So schreibt Dr. F. in der ärztlichen Zeitschrift „Med. W.“

Nach glänzenden ärztlichen Erprobungen von vier angesehenen medizinischen Zeitschriften redaktionell in längeren Artikeln warm empfohlen! Von mehreren hundert Ärzten anerkennende Zustimmungsschriften!

### Verjüngt durch den ENERGOS.

**ENERGOS** - (Kamm Bürste Binde) Die mächtigsten Waffen zur Bekämpfung drohender Glatze u. greisenhaften Kopfes.

Kamm oder Bürste für Kopf, Bartbinde speziell für schwachen oder ergrausenden Barthaar.

Der **Energos** (Kamm, Bürste und Bartbinde) fördert die Neubildung von Haar und Bart. Der **Energos** dient zur Kräftigung, Erhaltung und Pflege von Haar und Bart. Der **Energos** regt die Wiederherstellung der ursprünglichen Naturfarbe des Haares und Bartes an (durch Neupigmentierung des Innern des Haarschaftes von der Papille aus, nicht durch künstliche Färbung). Der **Energos** verhindert das Ergrauen. **Grasses Haar macht greisenhaft.**

Einwäschen aller Art können weiter Haare strögen noch Glätte oder Ergrauen verhindern, da sie nie zur Haarpapille dringen.

Der **Energos** ist ohne allen Zubehör stets gebrauchsfertig. Bequem in der Tasche zu tragen. Nur einmalige Anschaffung! Einfachste saubere Handhabung. Elegante Ausführung — höchste Zierde jedes Toilettensets! **Prachtvolles Geschenk!**

Der **Energos**-Kamm, -Bürste und -Bartbinde fördert neues Haar- und Bartwuchs ohne Spur von Altersfärbung durch **Neuerezeugung kraftvollen** Innern Lebens — Zuführung neuer Lebenskraft. Der **Energos** ist kein Färbemittel, bedarf keinen künstlichen Farbstoff, keine Einreibung, sondern Der **Energos** ist **lebensdienliche Kraft** — von Professoren in amtlicher Stellung in Deutschland, Österreich-Ungarn und Schweden geprüft und begünstigt. Der **Energos** setzt natürlich überall das Vorhandensein physiologisch wirksamer Papillen resp. pigmenten Ergrauen voraus.

Verlangen Sie sofort kostenlos über **Energos**-Kamm, -Bürste und -Bartbinde illustrierte Broschüre nebst redaktionellen Artikeln und Prüfungen der Professoren, Gutachten und Urteilen der Aerzte von der

**ENERGOS Co. DRESDEN 16 BI.**

## Stein Trocken

feinster deutscher Sekt



Brüder Stein  
Düsseldorf.

Vollständiger Ersatz für d. Fach- u. Spezialliteratur durch d. Lehrstuhl Buchh.  
**Fernunterricht**  
in: Deutscher, Französischer, Engl., Lateinischer, Griechischer, Mathematik, Geogr., Geschichte, Literaturgeschichte, Handelskörp., Handelslehre, Buchwesen, Kontor- und Korrespondenzlehre, Buchführung, Kunstgeschichte, Paläontologie, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Evange. u. Kath. Religion, Pädagogik, Harmonielehre, Stereographie, Positionen, Telegraphie, Staats- und Verwaltungswissenschaften, Fernstudien, Gipsende Erbsige Spezialprop. Sekundarschulprüfungen gratis u. gratis. Rustin'sches Lehrinst. Potsdam E.

**MORPHIUM** Entwöhnung absolut schmerzlos und ohne Entbehrensrichtung. (Ohne opiate.)  
Dr. F. Müller's Schloss Rheinfeld, Bad Godesberg a. Rh. Moderates Spezialanstaltum. Aller Comfort. Familienheim. Prospekt. Zwanzig. Entwöhnv. **ALKOHOL**



**Photograph. Apparate**  
Projektions-Apparate  
Görz- Triöder-Binocles  
Vergrößer- u. Operngläser  
Bequeme Monatsraten.  
Kataloq P. kostenfrei.  
**Stöckig & Co.**  
Dresden-A. 16 (1. Deutschl.)  
Bodenbach 1/B. 1 (4. Österreich)

**Caesar & Minka**  
Kachenzüchterei und -Handlung  
Zabna (Preussen).  
**Edelste Rachehund**  
beim Osnabr. (Wach-, Renommier-, Begleit-, u. Damen-Hunde, sowie alle Arten Jagdhunde) vom gr. Ulmer-Dogg u. Berghund bis zum kleinsten Schäfer-Schöschündchen.  
Der grosse Preisrichter, enthält Abbildgen von 50 Rassen, gratis und franko, ebenso Prospekt über Züchtung des Hundes.  
Grosse eigene permanente Ausstellung am Bahnhof Zabna.



Eine Pfriesterstimme klettert  
 Vers an Vers und Zeil an Zeil,  
 Laus lobet, hingelotet,  
 Daß man ihr die Nadel glättet  
 und sie runbet mit der Feile.

Antern Bild der Benedikten  
 Wästen sich verlornte Käper,  
 Wie auf einer Brüste glitten  
 Wänsche — Träume — Möglichkeiten  
 In dem Kuckebette nieder.

Und beim Abzweigen der weisen  
 Stimme, die noch künftigt vom Versen,  
 Schenkt das Bild der Ich...erreichenden  
 Mutter trauernd zu verbleiben  
 Was ins Nichts zurückzutreten.

Erna Grant

### Die reservierte Bank

Von Ernst Pfliger

Der Sonnenuntergang war wieder herzlich gemessen. Hier hatten auf die Inseln der Zeitigen geliebt. Zeit war nur noch ein zarter Abglanz sichtbar. Ich sah auf den Mann an meiner Seite. Er sah in die Ferne, die edle durchsichtige Hand spielte mechanisch in dem langen weißen Bart, die großen kleinen Klagen schimmernten ein wenig feucht. Da plötzlich richtete er sich auf. „Wunderb ist Sie nicht, daß ich jeden Abend hier sitze?“ fragte er, und ein fast poetisches Lächeln gab seinen Zügen auf einen Augenblick die natürliche Jugend wieder. „Mich wundern's ist viel mehr, daß ich hier sitze,“ antwortete ich, „und da ich morgen reife, möchte ich Ihnen doch noch danken, lieber Herr von Othen, für die schönen Stunden, die ich mit Ihnen verlebt habe, und auch dafür, daß Sie mich auf der reservierten Bank geduldet haben.“  
 „Er lachte leise vor sich hin. „Ich kann mir denken, daß unser guter Wert ganz verlernt war, als Sie mein Verleihen aufgab.“  
 „Ich sage Ihnen! Er kletterte mich entgegen, und seine Hände hüngen noch elziger. „Ertragen Sie, mein Herr, aber der Weg und die Bank ist für Herrn von Othen reserviert. Er kommt schon seit zehn Jahren, verleiht immer den ganzen Sommer hier...“ Ich konnte den Mann kaum beruhigen. Und als Sie mir dann später geflochten. Sie zu beschreiben, was glänzte Sie, wie mich da die übrigen Gäste anblinzelten! Diese Aussage war mit mir ein Relief gewesen...“  
 „Ersetzen Sie nicht!“ sagte Herr von Othen mit mildem Ernst. „Es war wirklich eine Zusammenkunft.“ Er reichte mir mit einer fast bestigen Bewegung die Hand. „Ich lasse sonst niemand in diesen grünen Wäldern. Und nun will ich Ihnen, da wir uns doch morgen trennen, die Geschichte meiner Wunderlichkeit erzählen. Aber im Falle-

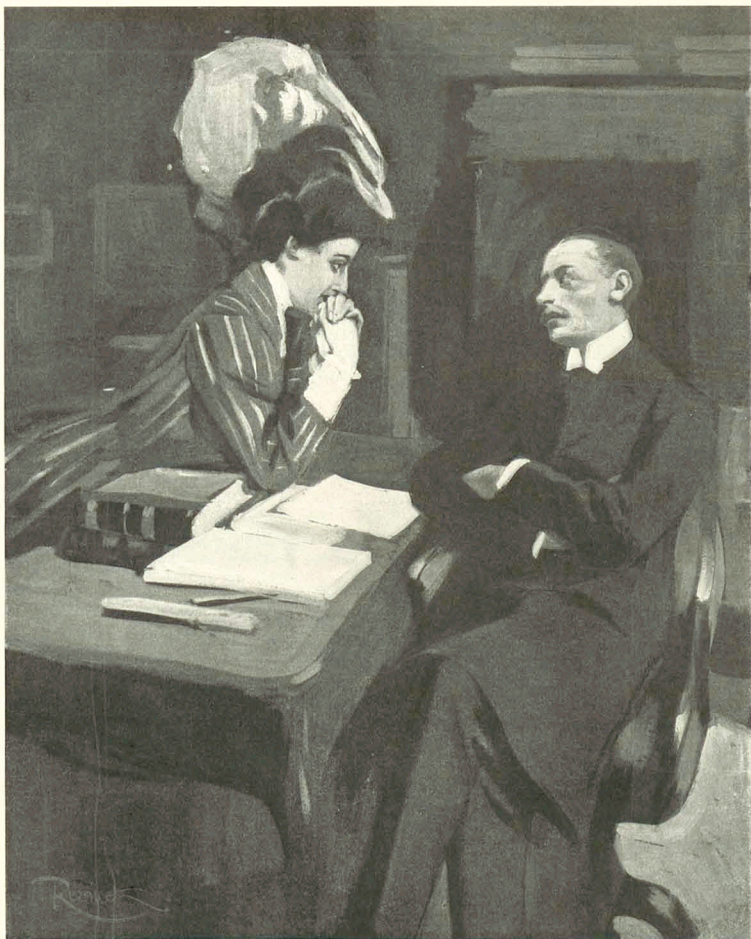
grammstil. Denn es ist nun zwar schon zehn Jahre her, aber es bewegt mich noch immer, und ich möchte Ihnen nicht gern das Bild eines sentimentalen Scrotoles hinterlassen. Vor zehn Jahren, ich war damals vierzig, erkannte ich plötzlich. Ich hatte die davon nicht an den Tod geglaubt. Best war mir's, als fühlte ich ihn in mir. Die Dörste lagten, Kumpfenlektaren. Ein Winter in San Nemo.“ Ich hatte keine Lust, aber meine Frau — ja, ich war verheiratet — das ist sehr. Alles gut. Aber als wir abreisen sollten, sagte mich ein seltsame Sehnsucht nach dem Datz. Ich wollte noch einmal deutsche Wolbluft atmen. Ein Bekannter empfahl mir das Johanneer Kurhaus. Am sechs aber kamen wir mit dem Abgelen von Gweler hier an, und ich sah Erna, gleich ein blühen mit mir in den Wald zu geben. Sie tat es gern, sie tat alles gern, was ich wollte, und folgte mir wie ein Kämmchen.“  
 „Er atmete einmal tief auf.“  
 „Wir vertrieben uns ein bißchen, aber plötzlich traten wir auf diesen Tischel hinans. Wir waren ganz hingerissen! Schluß und Bergwand und Bergwand und Schluß bis in die weite Ferne, und über der letzten Waldhäufe die Blut des schwebenden Gestirns! Die Bank stand auch schon. Als die letzten Strahlen erloschen waren, wurde ich so traurig, so müde wie noch nie, und dann sagte ich zu meiner Frau: „Erna, wir leben uns nicht wieder. Nein, nicht weinen, Kind! Ich möchte dir noch etwas Wichtiges sagen. Du kannst nicht allein bleiben. Du bist zu weiß, du mußt einen Sohn, eine Führung haben. Doktor Fernhoff wäre...“ Sie ließ mich nicht ausprechen und umfing mich, als ob sie mich dem Tode entreißen wollte. Ich sah auf ihr blendes Gesicht nieder und fragte mich, wie ich eigentlich auf diesen Namen gekommen war. Doktor Fernhoff verlangte in unserem Hause, ich konnte ihn fast vergessen als einen Besten, aber wie war ich nur auf diesen Namen gekommen?

Meine Frau ging nach Berlin zurück und ich nach dem Eiden. Sechs Monate später war ich wiederhergestellt. Ich lebte zurück, und Erna empfing mich mit einem lebenslustigen Ansehen, das ihr sonst nicht eigen war. Aber unter solchen Umständen war das schließlich kein Wunder. Man nahm mich unter gelassenes Leben wieder auf, und alle alten Freunde hielten sich rasch wieder ein. Nur Doktor Fernhoff ließ nicht von sich hören. Endlich fragte ich Erna, ob er denn in der Zwischenzeit niemals dagewesen sei. Sie antwortete, er sei zwar mehrmals dagewesen, aber sie habe ihn nicht angenommen. „Ich schalt sie, denn ich hatte Fernhoff ausdrücklich gern, ich suchte ihn auf, und nicht lange...“ so verkehrte er fast täglich in unserer Dauls.  
 Und nun will ich es kurz machen, denn Sie haben es längst erraten: Erna liebte ihn. Deshalb hatte sie in meiner Abwesenheit seine Besuche abgelehnt, denn sie blieb immer das reine, noble Geschöpf, das ich so geliebt hatte. Es ist so weit war, daß sie in bestiger Abwegung infamendsteht, wenn ich ihr Haar leise streicheln wollte, machte ich ein Ende. Wir sprachen uns aus, wir gingen auseinander, sie betratete den Mann, dem ich — wie oft ich mich ausdrückte? — dem ich abnunglos ihr Herz geliebt hatte, und im ersten Kindbett ist sie gestorben.  
 Seitdem, kann ich wohl sagen, lebe ich nur noch in der Frage: Wie war die Wandlung möglich? Schlämmerte die Liebe zu dem anderen Sohn in ihr, und hatten meine Worte sie nur zum Verneinigen erweckt? Sie schien ja selbst so glücklich an meiner Seite, und dann hätte ein Hauch alles aus. Aber so etwas möglich ist, nur werden's nie erglücken.  
 Seitdem komme ich alljährlich hierher, denn was habe ich noch vom Leben? Die Erinnerung und die reservierte Bank. Und ich werde mich freuen, wenn Sie in im nächsten Jahr wieder mit mir teilen wollen.“









„Aber ich bitte Sie, gnädige Frau, jetzt haben wir Ihren Herrn Gemahl endlich so weit, und nun wollen Sie von der Scheidung nichts mehr wissen.“ — „Mein Gott, er hat 'ne halbe Million geerbt.“

## Metrolag

Er war Europad' dicker König,  
Er liebte Wein, Weib und Weisung  
Und nebenbei sein Volk ein wenig.

Und das versteht sich doch von selber.  
Ein jeder Bauer liebt die Kuh?  
Sie gibt ihm Milch und neue Rätter.

Und weil die Kuh' nos' Rosen wollen,  
Nicht sorglos er die Käßelein auf;  
Dann hat er immer was zu melken.

Doch pupst ein dummer Bärenhäuter  
Bei Tag und Nacht am Vieh herum,  
Verlegt gar bald das strammte Guter.

Nun finkel's, es ist nicht zu fagen,  
Das zahme Tier wird plötzlich wild,  
Begynt zu stoßen und zu schlagen.

Und kommt der Messer in die Nähe,  
Hat er im Zu ein Horn im Leib,  
Und alle Welt schreit: Wehe! Wehe!

Ich aber seh', mag's euch verdrießen,  
Nach hier nur den Kaufsainger,  
Und will den Metrolag beschließen.

Ist aber wo ein Messer, fern' er  
Das eine aus der Moritat:  
Die allerdümmste Kuh hat Hörner.

## Guter Rat für Modernisten

Fühlst du eine inn're Säutung  
Als Ergebnis der Lectüre,  
Schreib bloß feine Brandbrotschüre!  
Laß die Finger von der Zeitung!

Laß das öffentliche Vessern!  
Kritik nicht an den Handbüchern  
Der verehrten Jesuiten!  
Spiele nicht mit Intenfassern!

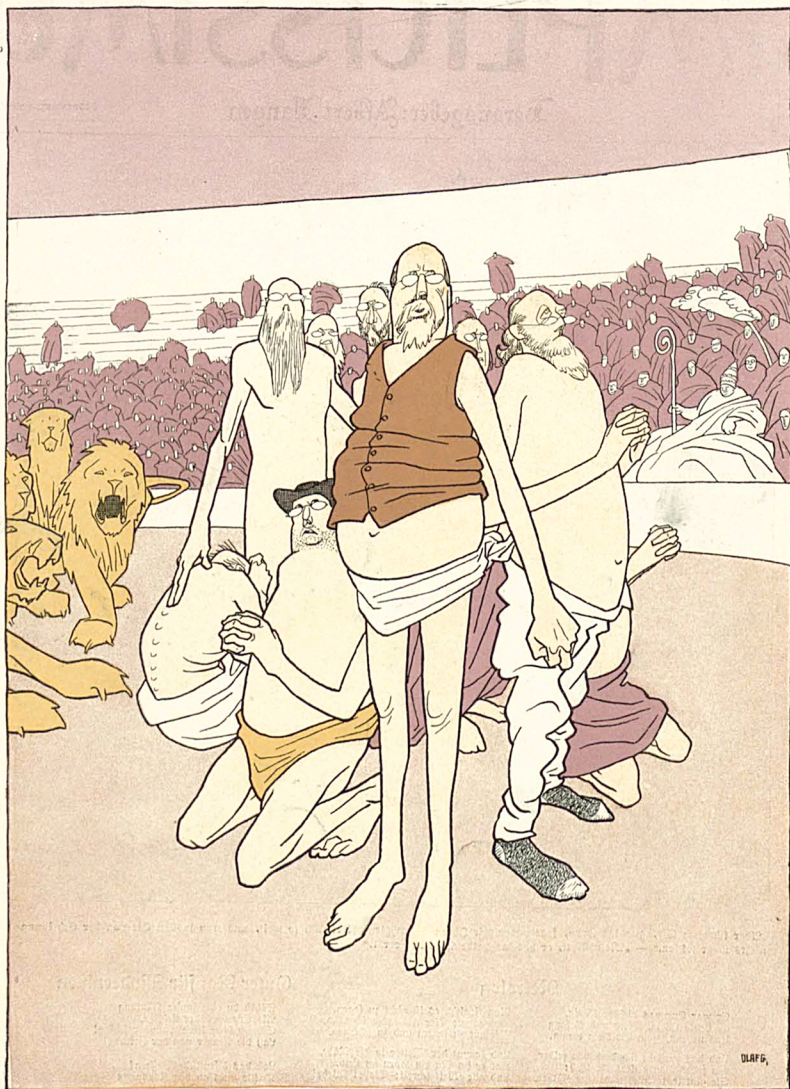
Wirst du mit der Sinte tättich,  
Reinigt man dich, den schwarzen Flecken  
Neug wieder anzulecken,  
Und das ist gesundheitschädlich.

Edgar Götiger

Walden 1878

# Neue Christenverfolgung

(Zeichnung von D. Gutbrannen)



Der Papst Pius X. will die Modernisten den Löwen vorwerfen, welche ihm Regus Menell geschenkt hat. Das Schauspiel soll streng in römischer Sitte durchgeführt werden. Die Arena wird bereits in den vatikanischen Gärten errichtet von dem Ertrage der deutschen Peteropfenlinge.